

Kinderjahre im Rhythmus der Natur

BURGDORF In der Stadt gibt es keine Rudolf-Steiner-Schule, dafür aber einen Kindergarten dieser pädagogischen Ausrichtung. Obwohl er nicht in eine gleich gelagerte Schule eingebettet ist, existiert er nun bereits seit 25 Jahren.

Der Raum ist mit einer gefärbten Wand sowie kleineren und grösseren Tüchern farblich auf eine herbstliche Grundstimmung eingestellt. Auf Holzregalen reihen sich kleine Körbe mit Mineralien, Muscheln, den Kernen von Kastanie, Pfirsich und Aprikose sowie Stücken von blankpoliertem Ast- und Wurzelholz. Auch die übrigen Spielsachen sind aus Holz und anderen Naturmaterialien gefertigt, und an einem Pfosten hängen an ihren Marionettenfäden drei gestrickte kleine Wollschafe. Dreizehn Kinder sind mit unterschiedlichen Tätigkeiten beschäftigt; eines hat sich in ein kleines Hüttchen zurückgezogen, zwei sitzen fröhlich auf einer Trittleiter, ein anderes malt mit einer Kurbelmühle Korn zu Mehl.

«Das Korn haben wir bei einem Bauern geholt; aus dem Mehl wollen wir ein Erntedankbrot backen», erklärt die Kindergärtnerin Kathrin Pulver, und zum farblichen Akzent im Raum sagt sie: «Der Grundton ist Pfirsichblüte; diese Farbe ist dem ersten Lebensjahrsiebt zugeordnet.»

Einen Augenschein nehmen

Mit Naturgegenständen spielen, Korn malen, Erntedank feiern, das menschliche Leben als Abfolge von Siebenjahreszyklen begreifen – das sind Merkmale der



Die Kindergärtnerin Kathrin Pulver führt die Kinder nach anthroposophischen Grundsätzen durch das Jahr. *Thomas Peter*

weltweit verbreiteten Waldorfpädagogik nach Rudolf Steiner, dem Gründer der Anthroposophie. Der Rudolf-Steiner-Kindergarten, von dem hier die Rede ist, befindet sich an der Hohengasse 1 in Burgdorf. Er existiert nun seit 25 Jahren; Interessierte können ihn morgen im Rahmen des Kinderfests besuchen.

Besonderes Gewicht wird in einem Rudolf-Steiner-Kindergarten nicht nur auf das hautnahe Erleben der Natur und das kreative Umsetzen des Erlebten gelegt, sondern auch auf konstante Abläufe im Tag, in der Woche und im Jahr – ebenfalls in Anlehnung an die Natur. Kathrin Pulver veranschaulicht dies an ihrem Wochenplan: Am Montag

steht jeweils Zeichnen mit Wachskreiden auf dem Programm, am Dienstag Brot backen, am Mittwoch der Aufenthalt in der freien Natur, am Donnerstag Malen mit Wasserfarbe und am Freitag Eurhythmie, eine besondere Form der Tanzkunst.

Daneben bleibt den Kindern aber auch viel Zeit für das freie Spiel, bei dem die Kindergärtnerin möglichst wenig eingreift. «Es ist wichtig, den Kindern Raum zur Entfaltung ihrer Fantasie zu geben», sagt sie und unterstreicht dies mit einem Zitat des klassisch-romantischen Schriftstellers Jean Paul: «Gebt dem kleinen Kind einen dünnen Zweig, es wird mit seiner Fantasie Rosen daraus spriessen lassen.»

Getragen wird der Kindergarten an der Hohengasse von einer privaten Vereinigung. Maximal 20 Kinder von vier bis sieben Jahren finden in der Gruppe Platz. Da es sich nicht um einen staatlichen Kindergarten handelt, wird der Aufenthalt von den Eltern bezahlt; der Grundansatz beträgt 300 Franken im Monat, wer kann, zahlt mehr. Bei zwei Kindern bleibt der Preis derselbe. Der Rudolf-Steiner-Kindergarten stehe allen Kindern offen, deren Eltern bräuchten nicht der anthroposophischen Bewegung anzugehören, betont die Kindergärtnerin. Zudem betreibt die Vereinigung eine Spielgruppe für Kinder im Alter von zweieinhalb bis vier Jahren.

Oft hört man die Kritik, die Waldorfpädagogik sei weltfremd und zu wenig auf «das Leben draussen» ausgerichtet. Kathrin Pulver macht andere Erfahrungen: Es stimme zwar, dass sie im letzten Kindergartenjahr nicht mit Tests und schulmässigem Stoff arbeite. Dass ein Kind deswegen den Anschluss an die Schule verpasse, habe sie aber noch nie gehört. Im Gegenteil: «Ist ein Kind körperlich, seelisch, geistig und sozial reif für den Schritt in die Schule, kommt die Motivation, sich mit dem Stoff auseinanderzusetzen und Aufgaben zu machen, ganz von selber.» Hartnäckiges und allzu ehrgeiziges Fördern mache wenig Sinn: «Das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht.»

Keine Anschlussprobleme

Meist sind die Rudolf-Steiner-Kindergärten Teil einer anthroposophischen Schule. In Burgdorf steht der Kindergarten für sich alleine da, ist aber mit der staatlichen Schule, die danach von den meisten Kindern besucht wird, ohne weiteres kompatibel. Zudem gebe es immer wieder einzelne Kinder, die nach dem Kindergarten die Rudolf-Steiner-Schule besuchten und hierzu einen weiten Weg auf sich nähmen, etwa nach Langnau oder Ittigen, ergänzt Kathrin Pulver. *Hans Herrmann*

Kinderfest und Tag der offenen Tür im Rudolf-Steiner-Kindergarten Burgdorf: morgen Samstag, 10 bis 17 Uhr, Hohengasse 1.

www.steinerkindergarten-burgdorf.ch